

apropos

[Perspektiven auf die Romania]

Sprache/Literatur/Kultur/Geschichte/Ideen/Politik/Gesellschaft

Stilometrische Annäherungen an den italienischen Petrarkismus

Jan Rohden

apropos [Perspektiven auf die Romania]

hosted by Hamburg University Press

2022, 9

pp. 87-117

ISSN: 2627-3446

Online

<https://journals.sub.uni-hamburg.de/apropos/article/view/1878>

Zitierweise

Rohden, Jan. 2022. „Stilometrische Annäherungen an den italienischen Petrarkismus.“
apropos [Perspektiven auf die Romania] 9/2022, 87-117.

doi: <https://doi.org/10.15460/apropos.9.1878>

Except where otherwise noted, this article is licensed under a Creative Commons Attribution 4.0 International license (CC BY 4.0)



Jan Rohden

Stilometrische Annäherungen an den italienischen Petrarkismus

Jan Rohden

ist Mitarbeiter bei der Deutschen
Forschungsgemeinschaft (DFG).

janrohden@gmail.com

Keywords

Petrarkismus – Stilometrie – Kontrastive Analyse – Kookurrenzanalyse – Netzwerkanalyse

1. Francesco Petrarca als Begründer des europäischen Petrarkismus

Francesco Petrarca (1304–74) kann als einer der einflussreichsten Autoren der europäischen Literatur angesehen werden. Einer der Hauptgründe dafür ist seine viel beachtete Gedichtsammlung in italienischer Sprache namens *Canzoniere*, die nicht nur die literarische Landschaft seiner Zeit, sondern auch die Werke vieler späterer Autoren beeinflusste.

Im Zentrum des *Canzoniere* steht die unerwiderte Liebe des Sprechers zu der verheirateten Laura. Obgleich die Sammlung aus thematischer Perspektive somit wenig ungewöhnlich erscheint, weist sie im Vergleich zu früherer Liebeslyrik einige Besonderheiten auf, beginnend damit, dass die Liebe des Sprechers auch nach dem Tod der Geliebten fortbesteht und poetisch verbalisiert wird. Die gemäß einer planvollen Struktur angeordneten 366 Gedichte der Sammlung greifen Motive aus der lateinischen, provenzalischen und italienischen Literatur auf. Dabei schildert der *Canzoniere* detailliert die oft widersprüchlichen Gefühle des Sprechers für Laura, der häufig hin- und hergerissen ist zwischen dem Glücksgefühl seiner Liebe und dem Schmerz, der aus seinem unerfüllten Verlangen resultiert. Diese von der Forschung oft als „dolendi voluptas“ bezeichnete, konträre Gefühlslage des Sprechers ist ein illustratives Beispiel für die Gegensätzlichkeit, die Form und Inhalt des *Canzoniere* widerspiegeln (cf. Friedrich 1964, 217–219; Forster 1969).

Petrarcas Gedichtsammlung wurde nicht nur in Italien, sondern in ganz Europa stark rezipiert. Sein *Canzoniere* avancierte für Jahrhunderte zu einem poetischen Modell, an dem sich die Gedichtsammlungen zahlreicher Autoren orientierten. Dies verdeutlicht eine Vielzahl an Untersuchungen, die Elemente der Dichtung Petrarcas

in den Texten anderer europäischer Autoren nachweisen konnten. Zur Beschreibung jener virulenten Auswirkungen Petrarcas auf die europäische Literatur hat sich in der literaturwissenschaftlichen Forschung der Begriff „Petrarkismus“ etabliert. Obwohl Petrarcas literarischer Einfluss somit gut dokumentiert ist, existiert ein lebhafter Forschungsdiskurs über die Definition des Petrarkismus, wie nicht zuletzt eine einschlägige Bibliographie darlegt (cf. Hempfer, Regn & Scheffel 2005). Während ein großer Teil der Forschungsliteratur der Wirkung von Petrarcas poetischem Stil auf einzelne Autoren oder Texte nachgeht (cf. etwa Pyritz 1963; Regn 1987; Morales Saravia 1998; Schiffer 2000; Marnoto 2015), zielen einige Beiträge darauf ab, Petrarcas Einfluss auf die spätere literarische Landschaft systematisch zu beschreiben (cf. zum Beispiel Baldacci 1957; Forster 1969, 61–83; Hoffmeister 1973; Nardone 1998; Bernsen 2011; Regn 2013). Von den zuletzt genannten Untersuchungen erweisen sich die deutschsprachigen Arbeiten als besonders variantenreich. Unter ihnen stehen drei Ansätze hervor: Der erste von ihnen definiert den Petrarkismus in Anlehnung an die Systemtheorie als ein literarisches System von unterschiedlichen Elementen (cf. Hempfer 1987; Hempfer 1991; Regn 1987; Regn 1993).¹ Das entscheidende Merkmal des Petrarkismus sind jenem Konzept zufolge somit die im Text vorkommenden sprachlichen Aspekte: Nur ein Werk, das eine ausreichende Menge an für den Petrarkismus charakteristischen Elementen aufweist, ist als petrarkistisch zu betrachten.

Ausgehend von Michail Bachtins Konzeption der Dialogizität versteht der zweite Definitionsansatz von Rainer Warning (cf. Warning 1987) den Petrarkismus als eine Art der literarischen Aneignung miteinander konkurrierender Arten des lyrischen Sprechens, die besonders an der Gedichtform des Sonetts deutlich wird. Dem Verfasser zufolge ist ein Werk als petrarkistisch zu erachten, sofern die petrarkistische Sprechweise im Vergleich zu allen anderen im Text erkennbaren Diskursen dominiert.²

Einen dritten Ansatz zur Definition des Petrarkismus präsentiert Gerhard Regn in einem Lexikonartikel (cf. Regn 2013), der als Vermittlung der ersten zwei Forschungspositionen angesehen werden kann. Darin entwickelt Regn ein topographisch orientiertes Modell des Petrarkismus, das zwischen einem definitiven Zentrum und einer Peripherie unterscheidet. Ein Werk ist im definitiven Zentrum des Petrarkismus zu verorten, sofern es die von Petrarca begründete Liebeskonzeption mit Hilfe von spezifisch petrarkistischen Sprachelementen zum Ausdruck bringt. Werden hingegen lediglich einzelne Aspekte der Dichtung

¹ Aus systemtheoretischer Perspektive typische Merkmale des italienischen Petrarkismus des 16. Jahrhunderts sind beispielsweise eine gegensätzlich-paradoxe Affektstruktur, eine narrative Dimension der Lyrik mit autobiographischen Zügen und ein Zusammenspiel zwischen affektgeleiteten und affektübergreifenden, normgesteuerten Befindlichkeiten (cf. Regn 1987, 21–48).

² Warning stellt die Unterscheidbarkeit eines petrarkistischen Systems insofern grundsätzlich in Frage, als die dafür konstitutiven Elemente zwar eine Ähnlichkeit zu Petrarcas Werk aufzeigen können, jedoch nicht die für Warning entscheidende „Distinktivität eines ‚petrarkistischen Systems‘ gegenüber Petrarca selbst“ (Warning 1987, 338). Infolge dessen stehen sprachliche Elemente weniger im Zentrum von Warnings Definition, sondern stattdessen die Kombination unterschiedlicher Sprechweisen zu einem „Polylog, der die Sprache Petrarcas mit apetrarkischen Sprachen in je neue Beziehungen bringt“ (Warning 1987, 339) und besonders in der Gattung des Sonetts zur Sprache kommt.

Petrarcas aufgegriffen und mit fremden Elementen kombiniert, so distanziert sich ein Text vom petrarkistischen Mittelpunkt und nähert sich der Peripherie. Wird die Entfernung zum petrarkistischen Zentrum schließlich zu groß, so ist der betreffende Text nicht mehr dem Petrarkismus zuzuordnen. Poetisch wird eine Annäherung an das Zentrum durch dichterische Imitatio, eine Entfernung in Richtung Peripherie mittels Variation bzw. aemulatio erreicht.

Die vorgestellten Herangehensweisen zur Definition des Petrarkismus erweisen sich insbesondere in der Zusammenschau als erhellend, da sie unterschiedliche Aspekte als Gradmesser zur Klassifikation von Texten als petrarkistisch bzw. nicht petrarkistisch einsetzen. Während systemtheoretisch orientierte Ansätze vor allem auf sprachliche Elemente zur Bestimmung petrarkistischer Texte zurückgreifen, identifiziert Warnings Konzeption lyrische Diskursstrukturen als distinktiv für den Petrarkismus. Regn wiederum versteht den Petrarkismus als graduelles topographisches Modell, bei dem die Relation von petrarkistischen und nicht petrarkistischen Aspekten über den Grad an Virulenz des Petrarkismus im jeweiligen Text Auskunft gibt. Zur Evaluation der drei genannten Definitionen, aber auch zum besseren Verständnis des Petrarkismus als literaturwissenschaftliches Phänomen, erscheint die Analyse eines quantitativ umfassenden Korpus aus petrarkistischen Texten vor diesem Hintergrund aufschlussreich. Dank digitaler Verfahren sind quantitative Untersuchungen in den letzten Jahren nicht nur möglich, sondern zunehmend populärer geworden, auch wenn die digitale Modellierung literaturwissenschaftlich relevanter Informationen (noch) nicht für jede Forschungsfrage problemlos möglich und zudem selbst Gegenstand der Forschung ist.³ In den Digital Humanities existieren unter anderem drei Methoden, mit deren Hilfe die drei vorgestellten Definitionsansätze auf quantitative Weise auf größere Textkorpora übertragen werden können. Es handelt sich dabei um kontrastive Analysen,⁴ Kookkurrenzanalysen⁵ und Netzwerkanalysen⁶.

³ Ein Projekt, das die Modellierung von literaturgeschichtlich relevanten Informationen in den Blick nimmt, ist beispielsweise *MiMoText* (cf. *MiMoText* 2022).

⁴ Kontrastive Analysen zielen auf eine vergleichende Untersuchung mehrerer Texte oder Textgruppen ab. Zu diesem Zweck wird die zu analysierende Textsammlung nach einschlägigen Kriterien in zwei Partitionen (also Teilgruppen) aufgeteilt, um durch Vergleich auffällige Elemente zu ermitteln. Cf. zu kontrastiven Analysen umfassend Schöch 2018; Schöch et al. 2018a; Schöch et al. 2018b.

⁵ Kookkurrenzen können definiert werden als „Gruppen von Wörtern, die häufiger zusammen auftreten, als dass es rein zufällig sein könnte.“ (Bubenhof 2006–2022). Cf. zu Kookkurrenzanalysen in der Literaturwissenschaft etwa Suzuki et al. 2012.

⁶ Die Netzwerkanalyse ist eine digitale Methode zur Visualisierung von Relationen innerhalb von Datenstrukturen, die seit Jahrzehnten in unterschiedlichen Kontexten eingesetzt wird. Obwohl die Vorzüge des Verfahrens am Beispiel von menschlichen Beziehungen, etwa im soziologischen Bereich, besonders ersichtlich sind, hat sich die Netzwerkanalyse auch aus literaturwissenschaftlicher Perspektive als aufschlussreich erwiesen (cf. Trilcke 2013; Jannidis 2017). In den letzten Jahren wurden netzwerkanalytische Ansätze beispielsweise zur Untersuchung stilometrischer Fragestellungen herangezogen, wobei unter anderem Vorteile der Visualisierung in Form von Netzwerken vermerkt wurden (cf. Eder 2017; Rotari, Jander & Rybicki 2021).

2. Methodischer Ansatz

Trotz aller Unterschiede beschreiben alle Definitionen des Petrarkismus einen literarischen Einfluss des *Canzoniere* auf die Werke verschiedener Autoren. Daraus lassen sich zwei implizite Prämissen ableiten: Zum einen ist davon auszugehen, dass eine erkennbare Ähnlichkeit zwischen der Dichtung Petrarcas und den Texten seiner Rezipienten existiert. Dies bedeutet zum anderen, dass petrarkistische Werke offenbar charakteristische Merkmale aufweisen, die sie von vor-petrarkistischen und anderen nicht petrarkistischen Texten unterscheiden.

Digitale Verfahren können dabei helfen, derartige Unterscheidungsmerkmale zu finden. Je nach Methode können verschiedene Arten von Elementen in den Blick genommen werden, wodurch unterschiedlichen Erklärungsansätzen zum Petrarkismus Rechnung getragen werden kann, wie etwa den in Kapitel 1 vorgestellten Definitionen: So können beispielsweise kontrastive Analysen distinktive sprachliche Elemente ermitteln, die unter anderem für systemtheoretische Betrachtungen des Petrarkismus relevant sind. Auf diskursive Strukturen des lyrischen Sprechens, die für Warnings Konzept des Petrarkismus maßgeblich sind und sich mitunter in der Verknüpfung verschiedener Wort- und Motivfelder manifestieren, können Kookkurrenzanalysen Hinweise liefern. Topographische Konzeptionen des Petrarkismus im Sinne Regns lassen sich mittels Netzwerkanalysen veranschaulichen.

Die drei genannten digitalen Analyseverfahren sollen im Folgenden zur Untersuchung des italienischen Petrarkismus eingesetzt werden. Zu diesem Zweck soll ein umfassendes Textkorpus zuerst kontrastiv analysiert werden. Die dadurch eruierten distinktiven Elemente sollen danach Kookkurrenzanalysen unterzogen werden, um den Kontext jener Unterscheidungsmerkmale näher zu beleuchten und potentielle Verbindungen zwischen semantischen Feldern aufzudecken. Schließlich soll das untersuchte Korpus als Netzwerk⁷ visualisiert werden, damit so Relationen und Entfernungsverhältnisse zwischen den Texten sichtbar werden.

Mit den drei genannten Methoden gilt es das nachfolgende Korpus zu untersuchen.

3. Korpus

Das Korpus besteht aus insgesamt 55 Gedichtsammlungen in italienischer Sprache, die vorwiegend aus dem 14., 15. und 16. Jahrhundert stammen.⁸ Es ist in zwei Partitionen unterteilt: Die Zielpartition umfasst 51 Gedichtsammlungen, in denen die Forschung Anzeichen für den literarischen Einfluss Petrarcas aufgezeigt hat. Die Vergleichspartition hingegen beinhaltet in vier Sammlungen einen wesentlichen Teil der italienischen Liebesdichtung aus der Zeit vor dem Erscheinen von Petrarcas

⁷ Die Netzwerkvisualisierungen beruhen jeweils auf den Häufigkeiten der gemäß den kontrastiven Analysen präferierten und somit distinktiven Wörter. Die Anzahl der für die Visualisierung herangezogenen Wörter variiert je nach Visualisierung zwischen mindestens 100 und maximal 1000. Für die Darstellung wurde der für kleinere Netzwerke (1-1000 Knoten) geeignete Layoutalgorithmus Fruchterman Reingold gewählt (cf. Schumacher 2020, § 75).

⁸ Cf. für das gesamte Korpus sowie eine vollständige Liste der darin enthaltenen Sammlungen Rohden 2021a.

Canzoniere. Der unterschiedliche Umfang der beiden Partitionen des Korpus ist insofern der literaturhistorischen Überlieferungssituation geschuldet, als die Anzahl der seit Petrarca's *Canzoniere* veröffentlichten Sammlungen von Liebesdichtung die Zahl der zuvor erschienenen Sammlungen bei weitem übersteigt.⁹ Bis auf eine Ausnahme (cf. Zaccagnini & Parducci 1915) basieren alle Texte des Korpus auf wissenschaftlichen Ausgaben, ediert von renommierten Herausgebern und Verlagen. Die digitalen Versionen jener Editionen entstammen der virtuellen Bibliothek *Biblioteca Italiana* (cf. Quondam, Alfonzetti & Asperti 2003).

In allen Texten des Korpus wurden die folgenden Elemente entfernt: Satzzeichen, Seiten- und Zeilennummern, Fußnoten, Endnoten, Überschriften, Titelblätter, Vorworte, Nachworte und sonstige Kommentare. Darüber hinaus wurden Passagen getilgt, die ausdrücklich als Prosatexte gekennzeichnet sind (etwa Widmungen, Kommentare und Einführungen der Verfasser). Ferner wurden alle Majuskeln in Minuskeln umgewandelt. Ohne jegliche weitere sprachliche Harmonisierung der Texte wurde jede einzelne Gedichtsammlung als Textdatei im txt-Format mit UTF-8-Kodierung gespeichert. Daraus ergibt sich das in Tabelle 1 im Überblick dargestellte Textkorpus:

<i>Partition</i>	<i>Art der Dichtung</i>	<i>Anzahl der Sammlungen</i>	<i>Zeichenanzahl (mit Leerzeichen)</i>
Zielpartition	Petrarkistisch	51	10.212.741
Vergleichspartition	Vorpetrarkistisch	4	680.707
<i>Insgesamt</i>		55	10.893.448

Tab. 1 | Korpus im Überblick

4. Kontrastive Analyse des Korpus

Für die Durchführung der kontrastiven Analysen werden die petrarkistische Zielpartition und die vorpetrarkistische Vergleichspartition des Korpus mit Hilfe der R-Bibliothek *stylo* (cf. Eder, Rybicki & Kestemont 2016) vergleichend analysiert. Als Distanzmaß zur mathematischen Ermittlung distinktiver Elemente dient dabei eine eigens entwickelte Variante des Dispersionsmaßes „Zeta“¹⁰ namens „Ederlog-Zeta“. Der Grund für die Auswahl dieser spezifischen Zeta-Variante ist, dass Ederlog-Zeta bei Evaluationen durch Klassifikationstests nach dem Modell von Schöch (cf. Schöch et al. 2018a; Schöch et al. 2018b) am Beispiel petrarkistischer

⁹ Dem Größenunterschied zwischen Ziel- und Vergleichspartition wurde durch die gezielte Wahl der Parameter der Analyse Rechnung getragen. So wurden bei der kontrastiven Analyse alle Gedichtsammlungen in vergleichsweise kleine Segmente (3.500 Wörter) eingeteilt, um sicherzustellen, dass von jeder Sammlung mindestens zwei Textteile in die Analyse eingehen. Bei der Kookkurrenzanalyse und der Netzwerkanalyse wurden die Schwerpunkte in erster Linie auf normalisierte bzw. gewichtete Werte gelegt. Für die Netzwerkvisualisierungen wurde überdies bewusst jeweils eine relativ geringe Anzahl an präferierten Wörtern berücksichtigt (100–1000).

¹⁰ Cf. für Erläuterungen zu den mathematischen Hintergründen von Zeta Schöch 2018.

Lyrik in deutscher, englischer und italienischer Sprache eine vergleichsweise hohe Leistungsfähigkeit zeigt.¹¹

Aus der kontrastiven Analyse des Korpus auf Basis von Ederlog-Zeta ergibt sich eine Liste aus 1.675 vergleichsweise präferierten und somit distinktiven sprachlichen Elementen (cf. Rohden 2021c),¹² von denen zahlreiche eine semantische Bedeutung und insofern eine recht hohe Interpretierbarkeit aufweisen.¹³ Einige der Wörter aus der Liste lassen sich anhand ihrer semantischen Bedeutung gruppieren und einschlägigen semantischen Feldern zuordnen, wie Tabelle 2 veranschaulicht:

<i>Semantisches Feld</i>	<i>Wörter</i>
Alleinsein und Einsamkeit	sola, soli, deserto, disperso, perdi, perduti, persa, persi, perso
Alter und Antike	antica, antiche, antichi, antico, età, etate, greco, istoria, latini, passata, passati, secol, vecchi, vecchio
Architektur	casa, colonne, contrade, dimoranza, laberinto, marmo, mura, sassi, sasso, stanza, tempio, tetto, villa
Charaktereigenschaften - Bescheidenheit - Ehre - Ehrlichkeit - Elend - Engherzigkeit - Frömmigkeit - Gelehrsamkeit - Gnade - Grazie und Anmut - Grausamkeit - Gutmütigkeit - Höflichkeit - Leidenschaft - Mut - Reinheit - Seelen(Adel) - Tugend - Verstand	umil, umili honore, onora, onorata, onorati, onorato onesta, onestà, onestate, oneste, onesto miser, misera, miseri, misero meschin pia, pio dotta clemenza, pietade, pietanza, pietoso gratia, grazia, grazioso, leggiadre, leggiadri, leggiadro crudeltà, dispietato benvoglienza, benigna, benigno, bontà gradita, gradito passion, passione coragio casta, casto gentili virtù, virtude, virtute, virtuti ingegno, intelletti

¹¹ Die Evaluation dieser und weiterer Zeta-Varianten wird in einem bei der Zeitschrift *Digital Scholarship in the Humanities* zur Veröffentlichung eingereichten Aufsatz eingehend beschrieben. Cf. für den Code zur Implementierung von Ederlog-Zeta in *stylo* Rohden 2021b.

¹² Um die Wortliste auf ein überschaubares Maß zu reduzieren und ein zu seltenes Vorkommen der ermittelten Elemente im Korpus zu verhindern, beinhaltet diese Liste nur Wörter, die mindestens 15-mal im Korpus auftreten.

¹³ Dass Varianten von Zeta insbesondere verglichen mit quantitativ ermittelten Metriken wie den am häufigsten auftretenden Wörtern eine hohe Interpretierbarkeit haben, konnte bereits an anderer Stelle nachgewiesen werden (cf. Schöch et al. 2018a).

<ul style="list-style-type: none"> - Verwirrung und Wahnsinn - Vorsicht - Würde - Wissen - Zahmheit - Zufriedenheit 	<p>confusa, confuso, turba, turbate, turbato cauto, prudente degni sapea, sapendo, saper, sappi, sappia, saprei mansueta contenti</p>
<p>Dichtung und Sprache</p> <ul style="list-style-type: none"> - Dante - Gattungen der Dichtung - Lobpreisung - Sprache - Muse - Papier und Schrift - Reime und Verse - Singen - Stil 	<p>beatrice, nuova, nuovi, nuovo¹⁴ oda, ode adora, adorar, adori, adoro, ammiro, lode, lodo, lodata, lodato lingue musa carta, carte, libri, nota, penna, penne, pennel, pennello, scritte rime cantan, cantar, cantava, cante stil</p>
Fehler	erra, errai, erranti, erranza, error, fallimento
Feuer	arda, ardea, ardenti, arder, ardisca, ardor, ardore, favilla, faville, fiamma, fiamme, infiamma, infiammi
Gedanken und Erinnerung	pensi, pensier, pensiero, memoria, rimembrar, rimirar, smarrita, smarrito, storia
<p>Gefühle und Gemütszustände</p> <ul style="list-style-type: none"> - Belastung und Beklemmung - Bedrohung und Gefahr - Eifersucht - Faulheit - Angst - Freundschaft - Freude - Empörung - Kummer und Sorge - Glückseligkeit 	<p>gravosi minaccia, perigli, periglio gelosa pigro orrore, teme, temer, temi, timore amica gaudente, gaudio, giocondo, lieta, lieto, piacimento, piacquè sdegna, sdegnando, sdegni, sdegno affanna, affanni, lamenti alegranza, beata, beate, beato, serena, serene, sereno</p>

¹⁴ Formen des Adjektivs „nuovo“ werden in der italienischen Dichtung – insbesondere jener des Mittelalters und der Renaissance – häufig als Anspielung auf die Lyrik des Dolce stil novo gedeutet. Zu den Texten, die die Forschung dieser literarischen Bewegung zuordnet, zählt unter anderem Dantes Prosimetrum *Vita Nova*, auf das auch die Bezeichnung Dolce stil novo zurückgeht. Obwohl Ausdrücke aus der semantischen Sphäre des Neuen bereits in der Dichtung vor Dante von Belang sind, etwa in der Lyrik der Dichterschule Scuola siciliana, erreicht die Verwendung von Wörtern aus jenem semantischen Feld bei Dante eine neue Dimension. Diesen Umstand dokumentiert beispielsweise die Häufigkeit des Auftretens von Wortformen von „nuovo“ in der Dichtung der Scuola siciliana im Vergleich zu der Lyrik Dantes. Während in der Sammlung der Dichtung der Scuola siciliana aus dem Vergleichskorpus in 338.544 Zeichen insgesamt 35 Wörter aus dem semantischen Feld „nuovo“ vorkommen, sind es in Dantes Lyrik bei nur 58.320 Zeichen 20 Ausdrücke. Anders formuliert: Wörter aus der semantischen Sphäre „nuovo“ kommen in Dantes Dichtung mehr als dreimal so häufig vor wie in der Sammlung der Gedichte der Scuola siciliana.

<ul style="list-style-type: none"> - Hoffnung - Kränkung - Langeweile - Leiden - Liebe und Zuneigung - Müdigkeit - Neid - Schmerz - Ruhe - Reue - Schwäche - Sehnsucht - Trost - Traurigkeit und Trauer - Vertrauen - Verzweiflung - Wahnsinn - Wut und Hass 	<p>speme, sperar offenda, offende, offender, offesa, offese, offeso noie, noiose soffersi, sofferto affetto, amarla, amò, amori, amorose, inamora, stanca, stanchi, stanco invia, invidia, invidio, invidiosa, piaga, piagato, piagente dolersi, duol, duole, duolo, pesanza, travagli, travagliato tranquilla pente, pentir, pento debile brama, brami, desia, desiderio, desio, desir, desire, desiri, disianza consola crucioso, lacrime, lagrimando, lagrime, lagrimosa, lutto, malenanza, pianga, piangete, piangi, piangon, sconcolato, triste, tristi, tristo fida, fidata, fidato, fide, fidele, fidi, fido disperata furore, vaneggia irata, irato, odia, odio</p>
Gegensatz	contrari, contraria
<p>Göttlichkeit, Religion, Transzendenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beten - Christentum - Engel - Glauben - Gott - Heiligkeit - Himmel - Kirche - Transzendenz und Ewigkeit - Wunder 	<p>prega, pregar, pregate, preghi, pregi, pregiate caritate, confesso, croce, innocente, maria, martir, peccar, perdona, salvar, salvo, spirti, spirto, vergin, vergine, vizi, vizii, voto ange, angeliche, angelico credi diva, divin, divina, divino, iddio, idio benedetta, benedetto, benenanza, santa, santi, santo ciel, cieli, cielo chiesa eterna, infinita, sempiterna, sempiterno, superna, superno, vaga, vaghezza, vaghi, vago mirabil, miracol, miracoli</p>
Herrschaft	conte, don, imperi, impero, libero, libertà, libertate, maestà, maestro, nobil, re, regina, regni, servi, servitute, tiranno, trono
Kälte und Eis	fredda, freddo, gela, gelata, gelato, gelide, gelo, giaccio
<p>Körperlichkeit und Menschlichkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Blut - Essen 	<p>sangue, vena cibi, cibo, fame</p>

<ul style="list-style-type: none"> - Familie - Geburt - Kleidung - Krankheit - Körperteile und Körperlichkeit - Menschlichkeit - Nacktheit - Trinken 	<p>dote, figlia, figlio, figliuol, fratello, madre, moglie, padre, padri, patre, sorella, sposa, vedova</p> <p>nacque, nasca, nascesti, nati</p> <p>falda, gonna, piega, vesta, veste, vesti, vestito</p> <p>febbre, infermo, medico, rimedio, risana, sani, velen, venen, veneno, venenoso</p> <p>braccia, capei, capelli, carne, chioma, corpi, criatura, cuore, denti, dito, fianco, fiato, fronte, grembo, morso, occhio, ochi, orecchia, ossa, pelle, petti, petto, piè, piede, piedi, seno, ventre</p> <p>fanciulla, fanciullo, pargoletto rido, riede, uman, umani, umano, uomini, viva, vivete, vivi</p> <p>ignuda, ignudo, nude, nudo</p> <p>ber, bere</p>
<p>Krieg</p> <ul style="list-style-type: none"> - Angriff und Kampf - Befestigung und Verteidigung - Flucht und Entkommen - Feind - Gewalt - Geleit - Konflikt - Rebellen - Sieger und Verlierer - Waffen 	<p>assalto, combattuto, contesa, contese, ferir, guerriera</p> <p>difese, fortezza, schiera</p> <p>scampa, scampar, scampo</p> <p>nimico</p> <p>menar, percossa, percosse, percosso, percuote, strugge, struggi</p> <p>scorta, scorte</p> <p>liti, rapina</p> <p>rubella, rubello</p> <p>vinca, vinci, vincitore, vinta, vinti, preda</p> <p>archi, arco, armati, arme, armi, faretra, spada, strali</p>
<p>Kunst</p>	<p>copia, dipinti, disegno, imagine, opra, opre, pittura, publico</p>
<p>Mythologie</p>	<p>diana, dido, europa, minerva</p>
<p>Natur</p> <ul style="list-style-type: none"> - Berge, Hügel, Gestein - Erde - Fauna - Feld und Wiese - Flora - Früchte - Garten - Gewässer - Luft - Mond und Sterne - Tal - Wald - Wasser - Wetter und Jahreszeiten 	<p>alpe, alpestri, alpestro, colli, monte, monti, scioglie</p> <p>fango, pianeta, terre, terren, terrena, terreno</p> <p>animal, aquila, artiglio, cani, caval, colomba, corno, farfalla, serpe, serpenti, nido, orso, ratto</p> <p>campo, erba, erbe, pascendo, pasco, prati</p> <p>arbor, arbore, arbori, fioretti, fiori, fiorita, fiorito, flora, gigli, pino, rose, scorza, seme</p> <p>mel, mele, noce, pomo</p> <p>orti</p> <p>fiume, fiumi, fonte, fonti, laghi, rio, rivo</p> <p>aere, aria</p> <p>luna, stelle</p> <p>valle, valli</p> <p>bosco, selva</p> <p>acqua, acque</p> <p>estate, lampo, nebbia, nubi, orizzonte, pioggia, piova, tempeste, tempestoso, verno</p>

Recht	furto, giudice, giudizio, giuro, giusta, giusto, governa, iudicio, iusto, ladri, norma, oltraggio, parlamento
Schicksal und Ruhm	coronato, destino, fama, lauro, provedenza, sorte, sventura
Schmuck und Zierde	adorni, adorno, aureo, diamanti, ornamento, ornate, ornati, ornato, oro, perla, perle, pietra, pietre, preziosa, prezioso, smalto, tesoro, valenza, valimento
Schönheit	begli, bei, bell, belle, bellezza, beltà, beltade, bieltà, bieltate
Seele	alma, animo, aura
Sinnliche Wahrnehmung - Dunkelheit - Farben - Hören und Klang - Geruch - Geschmack - Licht und Glanz - Schatten - Sehen - Sinne und Sinnestäuschung - Stimme	oscura, oscuro, tenebre, tenebroso bianche, bianchi, bianco, bionde, bruna, bruno, colori, nera, nere, nero, rosso, tinto, verde, verdi, vermiglia, vermiglie, vermiglio, viole ascolta, ascolti, ascolto, gridando, grido, mute, sentii, sorda, suon, suona, udi, udia, udir, udite aulente, odor, odore amari, acerba, acerbi, acerbo lucenti, lume, riluce, raggi, raggio, risplende, splende, splendor ombra chiare, chiari, cieca, cieco, discerne, mirando, mirar, mirate, mirava, orbo, vederai, vederla, vedermi, vedervi, vedessi, vedo, vedrai, vedrete, vedrò, veggia, veggiam, vider, visti, visto fallanza, sensi, senso gridando, grido, tacendo, voce, voci
Subjekt	soggetta, soggetto, subietto, soggetto
Süße	dolcezza, dolci, soave, soavemente, soavi, suavi
Tod	dipartita, muor, muore, mortal, mortali, salma, tomba, uccise
Vergessen	oblio
Wärme	caldo
Zusammensein und Gemeinschaft	compagno, in seme, insieme, nsieme, unita

Tab. 2 | Übersicht auffälliger semantischer Felder in der Liste präferierter Wörter.

Die in Tabelle 2 aufgelisteten semantischen Felder verweisen teils auf sprachliche Elemente, die von Forschenden als charakteristisch für die Dichtung des Petrarkismus betrachtet werden, beispielsweise von systemtheoretischen Beschreibungen (cf. Hempfer 1987; Hempfer 1991; Regn 1987; Regn 1993). Die semantischen Felder können somit dabei helfen, Elemente zu ermitteln, die aus systemtheoretischer Sicht für das petrarkistische System als konstitutiv gelten können.

Ein solches Element stellt beispielsweise die der petrarkistischen Lyrik zugeschriebene Gegensätzlichkeit dar, die nicht nur als eigenes Wortfeld vorkommt,

sondern von der auch die Virulenz konträrer semantischer Sphären zeugt.¹⁵ Ein anderes von der Petrarkismusforschung thematisiertes Motiv, die Versinnbildlichung der Liebe als Krieg (cf. auch Hoffmeister 1973, 25), manifestiert sich im Korpus durch eine Vielzahl von Ausdrücken aus dem semantischen Feld des Krieges.¹⁶ Auch weitere bemerkenswerte Aspekte des Petrarkismus lassen sich an den semantischen Feldern ablesen, wie die hochgradig subjektive Dimension der Lyrik oder die von dem Schwanken des Liebenden zwischen Lusterfüllung (Freude, Hoffnung, Liebe und Zuneigung) und Liebesschmerz (Leiden, Schmerz, Traurigkeit und Trauer, Verzweiflung, Wut und Hass) geprägte Liebeskonzeption des *dolendi voluptas*. Ähnlich verhält es sich mit dem semantischen Feld Süße, das als Anspielung auf die vorpetrarkistische Lyrik des *Dolce stil novo* gedeutet werden kann.¹⁷ Die Referenz auf den *Dolce stil novo* wird durch weitere Aspekte untermauert, insbesondere durch rhetorische Strategien zur Idealisierung der Geliebten. Eine solche Stilisierung erfährt das Liebesobjekt in der Dichtung des *Dolce stil novo* gemäß dem Konzept des Seelenadels („*gentilezza*“). Dieser bezeichnet eine besondere Befähigung zur Liebe, die keineswegs von der Herkunft oder dem sozialen Status, sondern allein von der Seele abhängt. Durch die Idealisierung im Lichte der *gentilezza* schreibt der Sprecher der Geliebten übermenschliche, engelsgleiche Eigenschaften zu.

Im Vergleich zu den bisherigen kontrastiven Analysen petrarkistischer Lyrik (cf. Rohden 2022) deuten die semantischen Felder in Tabelle 2 ferner auf weitere für den Petrarkismus relevante Elemente hin. So erinnert das semantische Feld des Fehlers an das Einleitungssonett aus Petrarca's *Canzoniere*, das als programmatisch für die gesamte Sammlung interpretiert werden kann:¹⁸

Voi ch'ascoltate in rime sparse il suono
 di quei sospiri ond'io nudriva 'l core
 in sul mio primo giovenile errore
 quand'era in parte altr'uom da quel ch'ì sono,

del vario stile in ch'io piango et ragiono
 fra le vane speranze e 'l van dolore,
 ove sia chi per prova intenda amore,

¹⁵ Ein Beispiel hierfür ist die Dichotomie von Alleinsein und Einsamkeit auf der einen sowie Zusammensein und Gemeinschaft auf der anderen Seite.

¹⁶ Wie einige andere der aus den ermittelten semantischen Feldern hervorgehenden Motive, so tritt auch die Konzeption von Liebe als Krieg bereits in der Literatur der griechischen und römischen Antike auf, etwa bei Homer und Sappho (cf. Rissman 1983), aber auch bei Ovid (cf. zum Beispiel Cahoon 1988). Dass die Relevanz des Konzepts über die Sphäre der Literatur hinausgeht, wird exemplarisch anhand von Forschungsbeiträgen zur konzeptuellen Metaphorik deutlich, für die die Betrachtung von Liebe als Krieg als Paradebeispiel gilt (cf. Lakoff & Johnson 1980, 124). Der Umstand, dass Ausdrücke aus den semantischen Feldern Liebe und Krieg distinktive Elemente der untersuchten Zielpartition darstellen, liefert einen quantitativ fundierten Beleg dafür, dass die Konzeption der Liebe als Krieg für eine beträchtliche Anzahl von petrarkistischen Gedichtsammlungen von Bedeutung ist. Obgleich dieser Befund zunächst keine weiteren Informationen über die konkrete poetische Gestaltung des Motivs in den einzelnen Gedichtsammlungen liefert, illustriert er, dass die Versinnbildlichung von Liebe als Krieg für die italienische Dichtung des Petrarkismus in wesentlich höherem Maße charakteristisch ist als für die italienische Liebeslyrik vor Petrarca. Diese Beobachtung ist ein weiteres Indiz, das zu einem besseren Verständnis des Petrarkismus beitragen kann.

¹⁷ Cf. für eine eingehende Darstellung des *Dolce stil novo* Pirovano 2014.

¹⁸ Cf. für eine Analyse des Gedichts zum Beispiel Noyer-Weidner 1985.

spero trovar pietà, nonché perdono.

Ma ben veggio or sì come al popol tutto
favola fui gran tempo, onde sovente
di me medesmo meco mi vergogno;

et del mio vaneggiar vergogna è 'l frutto,
e 'l pentersi, e 'l conoscer chiaramente
che quanto piace al mondo è breve sogno.
(Petrarca 1964, 1)

Ein weiteres, zwar gleichsam im Eröffnungssonett des *Canzoniere* und in Tabelle 2 erkennbares, in der Zielpartition jedoch weiter gefasstes Element ist die Bezugnahme auf das semantische Feld der Dichtung. Während Dichtung im Eingangsgedicht des *Canzoniere* mit Blick auf formale („rime“), gattungsstilistische („del vario stile“) und inhaltliche („in ch'io piango et ragiono“) Gesichtspunkte thematisiert wird, verweist die Zielpartition auf die semantische Sphäre der Kunst allgemein, darunter auch andere mediale Formen der Kunst. Außerdem erweist sich die Referenz auf Dichtung in unterschiedlicher Hinsicht als spezifischer, zum einen durch die Präsenz des für weite Teile der frühitalienischen Dichtung signifikanten Aspekts des Lobes (cf. Seitscheck 2014) und zum anderen wegen Anklängen an die Liebeslyrik Dantes.¹⁹

Die kontrastive Analyse des Korpus offenbart demzufolge Merkmale, deren verstärktes Vorkommen in semantischen Feldern Rückschlüsse auf beachtenswerte Elemente der petrarkistischen Lyrik erlaubt. Diese distinktiven Merkmale können systemtheoretische Betrachtungen um eine quantitativ fundierte Perspektive bereichern. Über das Zusammenspiel jener Elemente, etwa ihre Kombination zu poetischen Diskursstrukturen, kann eine Betrachtung des Kontexts des jeweiligen sprachlichen Elements Informationen liefern – etwa mit Hilfe von Kookkurrenzanalysen.

5. Kookkurrenzanalyse des Korpus

Am Beispiel des Petrarkismus zeigt sich, wie Kookkurrenzanalysen die durch kontrastive Analysen gewonnenen Unterscheidungsmerkmale kontextualisieren und dadurch spezifizieren können. Auf diese Weise können Kookkurrenzanalysen durch semantische Felder verbalisierte Motive bestätigen wie auch konkretisieren. Dies verdeutlicht ein Blick auf die 18 Kookkurrenzen mit dem höchsten Kookkurrenzwert²⁰ zu „ghiacci.*“²¹ in Tabelle 3, ermittelt mit der Anwendung *TXM* (Heiden, Magué & Pincemin 2010):

¹⁹ Der substantielle Einfluss der Werke Dantes auf Petrarca wurde von der literaturwissenschaftlichen Forschung wiederholt dokumentiert. Cf. zu der Rezeption Dantes durch Petrarca im Detail etwa Trovato 1979 und Santagata 1990.

²⁰ Der Kookkurrenzwert bemisst den Grad der Spezifik des gemeinsamen Auftretens von zwei Wörtern. Cf. für die mathematischen Hintergründe Lafon 1980.

²¹ Bei der angegebenen Zeichenfolge handelt es sich um eine Suchanfrage nach Wörtern, die mit „fredd“ beginnen und eine beliebige Anzahl von Zeichen haben können. Der Punkt („.“) steht für ein beliebiges Zeichen mit Ausnahme des Leerzeichens; das Sternchen („*“) signalisiert, dass das vorherige Zeichen beliebig

Nummer	Kookkurrent	Frequenz	Co-Frequenz	Kookkurrenzwert	Mittlerer Abstand
1	foco	1705	69	48	3,1
2	freddo	311	25	25	2,2
3	neve	400	27	25	2,4
4	nevi	59	11	15	2,5
5	sfaccio	21	8	14	6,1
6	il	32222	184	10	3,3
7	ghiaccio	296	13	10	5
8	braccio	155	9	8	5
9	fiamma	737	16	8	2,7
10	l	15106	96	7	4,1
11	pruine	9	4	7	2,2
12	caldo	392	12	7	3,2
13	fiamme	394	12	7	2,6
14	duro	597	14	7	1
15	fuoco	262	10	7	2,2
16	sole	1722	23	7	6,2
17	venti	383	11	6	3,5
18	verno	320	10	6	3,1

Tab. 3 | Die 18 Wörter mit den höchsten Kookkurrenzwerten zu „ghiacci.*“. Ausdrücke aus dem semantischen Feld des Feuers sind rot, jene aus der semantischen Sphäre der Kälte blau markiert.

Unter den 18 Ausdrücken mit dem höchsten Kookkurrenzwert lassen sich zwei Gruppen von Wörtern erkennen, die gegensätzlichen semantischen Feldern entstammen: auf der einen Seite vier Begriffe, deren semantische Bedeutung wie die von „ghiacci.*“ auf Kälte hindeutet; auf der anderen Seite sechs Wörter aus der semantischen Sphäre des Feuers bzw. der Wärme. Das Auftreten der beiden konträren Wortgruppen in den Kookkurrenzen zu „ghiacci.*“ zeugt von jener Gegensätzlichkeit, die auch die in Kapitel 4 herausgearbeiteten semantischen Felder aufzeigen.

oft oder auch gar nicht vorkommen kann. Für eine übersichtliche Einführung in Funktionen und Suchsyntax von TXM, cf. Schöch 2020.

Das gemeinsame Vorkommen kontrastiver Aspekte wird ebenfalls deutlich am Beispiel der beiden semantischen Felder Liebe und Schmerz, deren Kopräsenz auf das bereits thematisierte Motiv des *dolendi voluptas* hindeutet. Illustrativ dafür sind die in Tabelle 4 aufgelisteten Kookkurrenzen zu „*dolo.**“:

Nummer	Kookkurrent	Frequenz	Co-Frequenz	Kookkurrenzwert	Mittlerer Abstand
1	mio	10666	566	104	2,4
2	pianto	1492	123	41	3,6
3	il	32222	829	20	3,6
4	core	2162	110	19	5,4
5	morte	3924	151	15	4,6
6	lagrime	318	34	15	4,1
7	sento	753	52	14	3,5
8	gioia	522	38	11	3,7
9	pietà	1352	66	11	4,4
10	tanto	3914	137	11	3,7
11	l'aspro	75	15	11	0,5
12	pena	969	50	9	3,7
13	lassa	270	24	9	4,5
14	mi	11226	300	9	4,2
15	magior	198	20	8	2,7
16	gran	3671	122	8	2,1
17	pene	491	32	8	4,3
18	pianti	344	26	8	2,6

Tab. 4 | Die 18 Wörter mit den höchsten Kookkurrenzwerten zu „*dolo.**“. Wörter aus dem semantischen Feld des Schmerzes sind rot markiert, jene aus der semantischen Sphäre des Glücks blau.

Unter den Kookkurrenzen sind Begriffe vertreten, die auf Schmerz hindeuten, aber gleichsam auch positiv konnotierte Konzepte wie „*core*“ und „*gioia*“. Die daraus resultierende Opposition von Schmerz und Freude ist charakteristisch für die Konzeption des *dolendi voluptas*, wobei der Bezug zur Liebe symbolisch durch das Motiv des Herzens hergestellt wird.

Das gemeinsame Vorkommen von Wortgruppen aus zwei anderen konträren semantischen Feldern, der Göttlichkeit, Religion und Transzendenz einerseits und der Körperlichkeit bzw. Menschlichkeit andererseits, versinnbildlicht die nicht

zuletzt für die Dichtung des Dolce stil novo typische Idealisierung der Geliebten. Ein gutes Beispiel hierfür sind die Kookkurrenzen zu „divin.*“ in Tabelle 5:

Nummer	Kookkurrent	Frequenz	Co-Frequenz	Kookkurrenzwert	Mittlerer Abstand
1	spirto	817	47	16	2
2	bellezze	235	23	13	2,8
3	alte	250	23	12	1,5
4	virtù	1507	55	10	2,9
5	luce	1501	53	10	3,2
6	beltà	756	35	9	1,1
7	luci	441	26	9	1,8
8	mortal	903	37	8	3,7
9	contemplando	18	7	8	2,7
10	celeste	738	32	8	4,8
11	del	10388	200	7	3,9
12	angelica	96	11	7	2,1
13	umane	81	10	7	3,3
14	nel	5090	110	6	3,7
15	concetti	51	8	6	3,6
16	l'eterno	119	11	6	4
17	verbo	25	6	6	0,5
18	lume	1257	39	6	2,2

Tab. 5 | Die 18 Wörter mit den höchsten Kookkurrenzwerten zu „divin.*“. Ausdrücke aus der semantischen Sphäre der Körperlichkeit bzw. Menschlichkeit sind rot markiert, jene aus der semantischen Sphäre der Göttlichkeit, Religion und Transzendenz blau.

Bemerkenswert von den in Tabelle 5 dargestellten Ausdrücken ist das Wort „angelica“, welches das Motiv der „donna angelicata“ evoziert. Jenes für die Dichtung des Dolce stil novo, jedoch auch für Dantes Werk *Vita Nova* bedeutende Konzept (cf. Seitscheck 2014) kann gemäß der Petrarkismus-Konzeption Warnings als Ausdruck eines vorpetrarkistischen lyrischen Diskurses aufgefasst werden, der sich auf zwei Arten manifestiert: zum einen als semantisches Feld durch das Auftreten von Wörtern aus dem Bereich der Süße (cf. Kapitel 4), zum anderen in Form der Referenz auf das stilnovistische wie auch danteske Motiv der „donna angelicata“ in den Kookkurrenzen.

Die stilisierte Geliebte ist dabei zugleich Ausgangspunkt und Ziel des persönlichen Begehrens, das den Sprecher dazu veranlasst, die eigenen Gefühle zu verbalisieren. Die durch seine Liebe ausgelösten Gemütszustände sind in der Lyrik des Petrarkismus oftmals ebenso zwiespältig wie wechselhaft und schlagen sich im Text sowohl formal als auch inhaltlich nieder. Dies verdeutlichen neben den in der vorliegenden Untersuchung bereits herausgestellten Motiven der Gegensätzlichkeit die beiden dichotomischen semantischen Felder Alleinsein und Einsamkeit sowie Zusammensein und Gemeinschaft (cf. Kapitel 4).

Die subjektive Dimension des Petrarkismus zeigt sich allerdings auch anhand eines Elements, das in der literaturwissenschaftlichen Forschung bislang weniger stark fokussiert wurde: die sinnliche Wahrnehmung, deren Virulenz im untersuchten Korpus am Beispiel unterschiedlicher Aspekte zum Vorschein kommt. Im Besonderen gilt das für die visuelle Wahrnehmung, von der eines der wesentlichen Kernthemen der petrarkistischen Dichtung geprägt ist: die Liebe. Sichtbar machen dies die Kookkurrenzen zu „amor.*“ in Tabelle 6:

<i>Nummer</i>	<i>Kookkurrent</i>	<i>Frequenz</i>	<i>Co-Frequenz</i>	<i>Kookkurrenzwert</i>	<i>Mittlerer Abstand</i>
1	mi	11226	1334	75	3,8
2	core	2162	317	33	4,9
3	strali	236	72	26	3,4
4	d	640	125	24	2,6
5	cor	5018	544	22	4,9
6	pargoletti	34	25	21	0
7	strale	210	57	18	3,4
8	l'arco	243	60	17	3,4
9	m'ha	447	85	16	2,2
10	et	8790	826	15	4,4
11	sforza	229	55	15	3,8
12	m	433	81	14	3,6
13	me	8531	790	13	4,2
14	begli	739	111	13	4,7
15	occhi	3684	380	12	4,6
16	ove	2262	254	12	3,7
17	mio	10666	946	12	4,6
18	dolce	3926	397	12	4,5

Tab. 6 | Die 18 Wörter mit den höchsten Kookkurrenzwerten zu „amor.*“. Ausdrücke, die auf die Augen verweisen, sind rot markiert, Wörter aus dem semantischen Feld der Liebe blau und Begriffe aus der semantischen Sphäre Süße grün.

Abgesehen von dem Herz, das die Liebe symbolisiert, sind unter den Kookkurrenzen mit dem höchsten Kookkurrenzwert die Augen als das für die visuelle Wahrnehmung entscheidende Sinnesorgan zu finden. In Form des Adjektivs „dolce“ wird ersichtlich, dass der poetische Diskurs des Dolce stil novo auch die Wahrnehmung der Geliebten beeinflusst.²² Ein weiteres Indiz dafür sind die Kookkurrenzen zu „vist.*“, abgebildet in Tabelle 7:

Nummer	Kookkurrent	Frequenz	Co-Frequenz	Kookkurrenzwert	Mittlerer Abstand
1	in	25194	503	20	3
2	dolce	3926	115	14	2,5
3	sua	3182	94	12	2,1
4	humana	82	14	11	1,5
5	l'ho	102	13	9	2
6	ho	1526	51	8	0,7
7	contrista	18	7	8	4
8	angelica	96	12	8	0,2
9	trista	228	17	8	4,5
10	altera	320	19	7	0,7
11	occhi	3684	86	6	5,1
12	umana	141	12	6	1,2
13	altrove	271	16	6	2,9
14	mirar	309	17	6	4,8
15	turbata	28	6	5	0,8
16	bella	2148	54	5	3,4
17	amata	99	9	5	0
18	lieta	620	23	5	3,3

Tab. 7 | Die 18 Wörter mit den höchsten Kookkurrenzwerten zu „vist.*“. Ausdrücke, die auf die Augen verweisen, sind rot markiert, Wörter aus dem semantischen Feld der Liebe blau und Begriffe aus der semantischen Sphäre Süße grün.

Die durch die Sicht repräsentierte visuelle Wahrnehmung steht insofern im Zeichen des Dolce stil novo, als mit „dolce“ ein Begriff aus dem Wortfeld der Süße ebenso unter den Kookkurrenzen vorkommt, wie das Wort „angelica“, das auf die

²² Cf. zu weiteren Aspekten der Wahrnehmung der Geliebten durch den Sprecher in der Zielpartition auch Rohden 2022.

Idealisierung der schönen („bella“) Geliebten („amata“) verweist. Im Rahmen der visuellen Wahrnehmung vollzieht sich eine rhetorische Aneignung des stilnovistischen Diskurses durch die Art des lyrischen Sprechens des Petrarkismus, wie der Gegensatz zwischen menschlicher („humana“) und engelhafter („angelica“) Dimension der Geliebten ebenso skizziert, wie die Antinomie von Traurigkeit („contrista“, „trista“) und Fröhlichkeit („lieta“), die beim Sprecher Verwirrung hervorruft („turbata“). Dieses Zusammenspiel zwischen der petrarkistischen Art des Dichtens und dem poetischen Diskurs des Dolce stil novo zeigt sich ferner anhand der in Tabelle 8 aufgelisteten Kookkurrenzen zu „gentil.*“, einem bedeutenden Aspekt der Liebeskonzeption des Dolce stil novo:

Nummer	Kookkurrent	Frequenz	Co-Frequenz	Kookkurrenzwert	Mittlerer Abstand
1	donna	2133	151	45	1,6
2	alma	851	94	43	0,8
3	varchi	257	54	40	1,4
4	spirto	817	67	24	0,6
5	vile	390	47	24	5,7
6	pianta	439	44	19	1,1
7	bella	2148	99	16	3,7
8	anima	223	28	15	0,5
9	cortese	472	38	13	3,3
10	vaga	491	38	13	2,2
11	stile	464	36	12	5,8
12	cor	5018	162	12	2,1
13	cui	3653	121	10	3,5
14	sì	9034	234	8	3,9
15	animo	91	13	8	0,2
16	vago	837	40	7	3
17	umile	163	16	7	4,6
18	coppia	70	11	7	0,8

Tab. 8 | Die 18 Wörter mit den höchsten Kookkurrenzwerten zu „gentil.*“. Ausdrücke aus dem semantischen Feld der Körperlichkeit sind rot markiert, Wörter aus der semantischen Sphäre der Göttlichkeit, Religion, Transzendenz blau.

Die als schön („bella“) wahrgenommene Dame („donna“) wird von dem Sprecher zu einem Ideal stilisiert, das dank seiner übermenschlichen geistigen Merkmale

eine spirituelle Dimension erlangt („alma“, „spirto“, „anima“, „animo“). Die damit verbundene Lobpreisung der Dame prägt den poetischen Stil der Lyrik („stile“), der zwar in der Tradition der höfischen Dichtung („cortese“) steht, aber nicht mehr darauf beschränkt ist, da die entscheidenden Merkmale der Geliebten in der Wahrnehmung des Sprechers nicht aus deren Umfeld oder Herkunft resultieren, sondern aus deren geistiger Befähigung zur Liebe. Jene Auswirkungen der Wahrnehmung auf das poetische Schreibprogramm illustrieren die Kookkurrenzen zu einem der charakteristischen Elemente von Lyrik in Tabelle 9, dem Vers:

Nummer	Kookkurrent	Frequenz	Co-Frequenz	Kookkurrenzwert	Mittlerer Abstand
1	rime	436	50	33	2,2
2	miei	2057	80	20	1,7
3	i	11351	237	19	2,9
4	lagrime	318	29	17	2,5
5	prosa	27	12	16	2,3
6	pianto	1492	57	14	3,3
7	lacrime	233	21	12	2,2
8	sangue	780	37	12	3,3
9	versi	468	27	11	5,2
10	prose	37	10	11	1,8
11	tersi	19	8	10	4,8
12	mei	572	28	9	1,3
13	udite	61	10	8	4,1
14	fiume	458	22	7	4
15	occhi	3684	76	6	3,7
16	fiori	551	22	6	3,9
17	vena	141	11	6	3,3
18	dolci	1121	33	6	2,1

Tab. 9 | Die 18 Wörter mit den höchsten Kookkurrenzwerten zu „vers.*“

Die 18 Wörter mit den höchsten Kookkurrenzwerten lassen viele der bisher eruierten Elemente petrarkistischer Dichtung erkennen:

- Subjektivität („miei“, „mei“);
- Emotionalität („lagrime“, „pianto“);
- Körperlichkeit („sangue“, „vena“);

- visuelle Wahrnehmung („occhi“);
- das Aufgreifen des poetischen Diskurses des Dolce stil novo („dolci“).

Beachtenswert ist ferner die Referenz auf die Gattung der Prosa („prosa“, „prose“), die im Gegensatz steht zu der zumeist in Versen („versi“) verfassten Lyrik, wodurch das Stilmittel der Dualität veranschaulicht wird.

Unter den besagten Kookkurrenzen ist darüber hinaus ein weiteres semantisches Feld bemerkenswert. Es handelt sich dabei um die Natur, die in zwei Ausdrücken („fiume“, „fiori“) zur Sprache kommt. Die Bezugnahmen auf die Natur manifestieren sich zudem am Beispiel von anderen Konzepten, wie etwa „camp.*“, dessen Kookkurrenzen in Tabelle 10 aufgeführt sind:

Nummer	Kookkurrent	Frequenz	Co-Frequenz	Kookkurrenzwert	Mittlerer Abstand
1	i	11351	271	44	3,1
2	colli	323	42	34	3
3	boschi	282	40	34	2,6
4	selve	259	36	30	2,6
5	elisi	15	11	19	0
6	valli	166	21	17	3,4
7	le	13962	228	16	3,3
8	monti	419	29	16	3
9	fiumi	315	25	15	3,2
10	e	86639	992	15	4,2
11	rive	252	21	13	2,7
12	aprici	22	9	12	1,7
13	verdi	284	21	12	3
14	poggi	98	14	12	3,7
15	piagge	142	15	11	1,3
16	prati	102	13	11	2,5
17	alle	369	20	9	2,2
18	fioriti	31	8	9	1,1

Tab. 10 | Die 18 Wörter mit den höchsten Kookkurrenzwerten zu „camp.*“. Ausdrücke aus dem semantischen Feld der Natur sind grün markiert.

Beachtenswert ist die hohe Dichte an Wörtern aus der semantischen Sphäre der Natur, die als Kookkurrenzen zu „camp.*“ auftreten. Sie lässt erkennen, dass Anspielungen auf die Natur in der untersuchten Zielpartition nicht als singuläres Phänomen auftreten, sondern vielmehr in Form von Landschaftspanoramen, die sich aus der Kombination unterschiedlicher Begriffe aus dem semantischen Feld der Natur speisen.²³ Die poetische Darstellung und Verdichtung von Natur kann als Anknüpfen an eine Tradition verstanden werden, die Ernst Robert Curtius ausgehend von der Antike bis ins europäische Mittelalter nachgezeichnet hat (cf. Curtius 1993, 191–209). Bei Petrarca gewinnt die von dem Sprecher perzipierte Natur dann als Spiegel der eigenen Befindlichkeit im Lichte der Liebe zu Laura besondere Bedeutung, wie beispielsweise Hugo Friedrich (cf. Friedrich 1964, 210–214) oder Joachim Küpper (cf. Küpper 2002) argumentieren. Die Kookkurrenzanalysen deuten darauf hin, dass die Landschaft auch über Petrarca's *Canzoniere* hinaus zu einem relevanten Element petrarkistischer Dichtung wird. Diese Beobachtung deckt sich mit dem von literaturwissenschaftlichen Studien vermerkten Konnex zwischen dem Aufkommen der Landschaft als Denkfigur und der Herausbildung des modernen Subjekts (cf. etwa Stierle 1979; Ulmer 2010). Inwiefern die Adaption des Landschaftsmotivs im Petrarkismus jedoch als Aneignung einer poetischen Sprechweise im Sinne Warnings gedeutet werden kann, ist an dieser Stelle nicht abschließend zu klären. Dafür müsste sich die Darstellung der Landschaft auf einen einschlägigen poetischen Diskurs zurückführen lassen, was angesichts der langen Tradition des Motivs nicht ohne weiteres möglich ist.

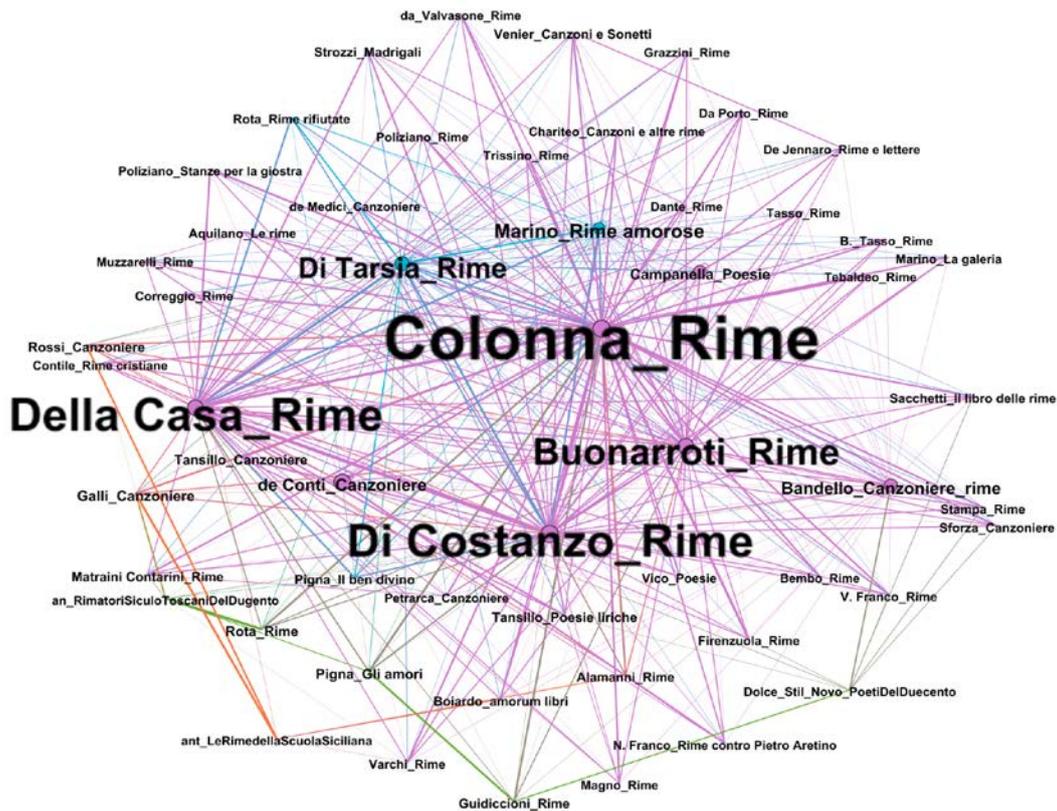
6. Netzwerkanalyse des Korpus

Kontrastive und Kookkurrenzanalysen können distinktive sprachliche Merkmale, beachtenswerte Motive sowie markante lyrische Sprechweisen aufzeigen und damit einen guten Überblick bieten. Diese Übersicht bleibt allerdings auf die Perspektive des Gesamtkorpus begrenzt und gibt nur wenig Aufschluss über Auffälligkeiten innerhalb des Korpus, wie beispielsweise Ähnlichkeiten oder Unterschiede zwischen den einzelnen Gedichtsammlungen. Durch Netzwerkanalysen lassen sich die Beziehungen von Elementen innerhalb einer Datensammlung visualisieren, wodurch Affinitäten und Distanzen sichtbar werden. Diesen Effekt kann man sich für die Untersuchung des Petrarkismus zunutze machen, indem man mit der *stylo*-Funktion des gleichnamigen *r*-Pakets stilometrische Analysen lanciert, die ausgehend von der Häufigkeit von sprachlichen Elementen die Distanz zwischen einzelnen Texten im untersuchten Korpus mathematisch berechnen.²⁴ Legt man dieser stilometrischen Analyse die durch die kontrastiven Analysen gewonnene Liste der präferierten Wörter zugrunde, lässt sich die Entfernung bzw. Nähe der einzelnen Sammlungen zueinander mit Blick auf die herausgearbeiteten distinktiven Elemente ermitteln. Das Resultat ist je eine *csv*-Datei mit Daten für Knoten

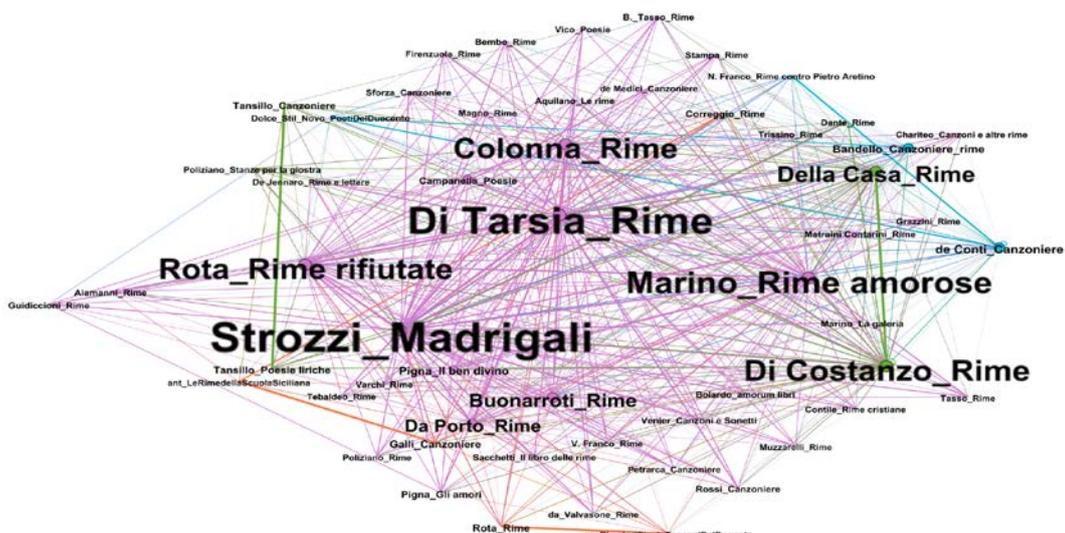
²³ Dies belegen auch die Kookkurrenzen zu anderen Wörtern, etwa „bosc.*“, „coll.*“ oder „fium.*“ (cf. Rohden 2021c).

²⁴ Cf. für eine anschauliche Einführung in *stylo* Horstmann 2019.

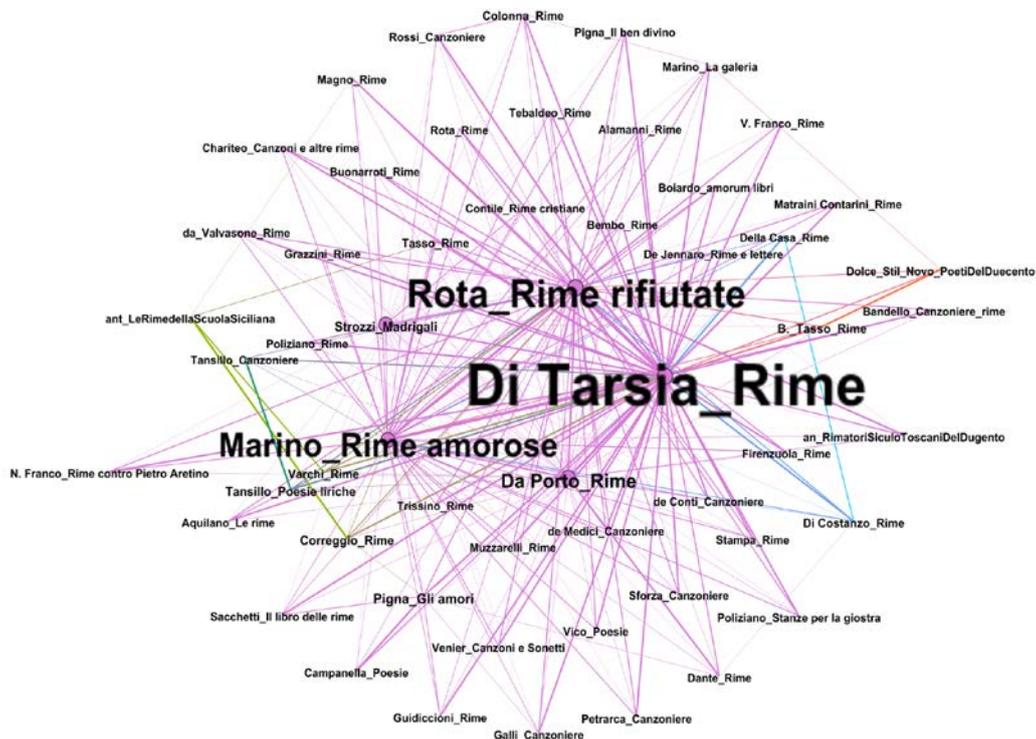
und Kanten eines Graphen. Importiert man beide Dateien in das Netzwerkanalyse-tool *Gephi* (cf. Bastian, Heymann & Jacomy 2009), lässt sich das untersuchte Korpus in Form eines Netzwerks veranschaulichen. Insbesondere der Vergleich mehrerer Visualisierungen mit unterschiedlichen Parametern (Abbildungen 1 bis 5) offenbart auffällige Beziehungen zwischen den einzelnen Gedichtsammlungen:



1 | Netzwerkvisualisierung des Korpus auf Basis der Häufigkeiten der 100-250 bevorzugten Ausdrücke, Layoutalgorithmus Fruchterman Reingold.



2 | Netzwerkvisualisierung des Korpus auf Basis der Häufigkeiten der 100-500 bevorzugten Ausdrücke, Layoutalgorithmus Fruchterman Reingold.



5 | Netzwerkvisualisierung des Korpus auf Basis der Häufigkeiten der 500-1000 bevorzugten Ausdrücke, Layoutalgorithmus Fruchterman Reingold.

Die Abbildungen 1 bis 5 zeigen Netzwerkvisualisierungen des untersuchten Textkorpus. Die bunten Kanten kennzeichnen jeweils die mit der Modularitätsfunktion von *Gephi* ermittelten Gruppierungen innerhalb des Korpus.²⁵ Die Größe der Knoten orientiert sich an der Höhe des Werts der Betweenness-Zentralität,²⁶ die Schriftgröße der Beschriftungen an dem mittleren gewichteten Grad.²⁷ Die fünf Visualisierungen ziehen jeweils eine unterschiedliche Anzahl an distinktiven Wörtern zur Darstellung heran, beginnend mit 100 bis zu einem Maximum von 1000. Als Metrik zur mathematischen Beschreibung der Distanzen zwischen den einzelnen Texten in *stylo* wurde das Distanzmaß „Delta“ (cf. Burrows 2002) genutzt, wobei das Clustering nach dem statistischen Verfahren des Consensus Tree²⁸ erfolgte, das die Ergebnisse mehrerer Clusterungsdurchläufe in einer gemeinsamen Darstellung zusammenführt. Im vorliegenden Fall wurde die Anzahl der für die

²⁵ Cf. für illustrative Einführungen in *Gephi* Grandjean 2015 und Schumacher 2020.

²⁶ Eine nachvollziehbare Definition von Betweenness liefert Mutschke: „Betweenness misst das Ausmaß, in dem ein Knoten auf kürzesten Pfaden zwischen anderen Knoten im Graphen positioniert ist.“ (Mutschke 2010, 370).

²⁷ Der „average weighted degree“ kann definiert werden als „Average sum of weights of the edges of nodes“ (Ayyappan, Nalini & Kumaravel 2017, 233), wobei „weight“ eine Zahl bezeichnet, die einer Kante zwischen zwei Knoten zugewiesen wird.

²⁸ Horstmann liefert eine verständliche Erklärung zur Definition des Consensus Tree: „Der Consensus Tree (oder auch ‚Bootstrap Consensus Tree‘) ist eine runde Visualisierungsform, die mehrere Clusteranalyse-durchgänge mit unterschiedlich vielen MFW bzw. Culling-Parametern in einer Ergebnisvisualisierung vereinigt. Dieses Verfahren wird daher auch ‚Bootstrap‘ genannt (was wörtlich mit ‚Stiefelriemen‘ übersetzt werden kann – wie die Schnürsenkel eines Schuhs werden die einzelnen Analysedurchläufe ineinander gewebt und am Ende festgezogen).“ (Horstmann 2019, § 5).

Clusterung eingesetzten distinktiven Wörter jeweils in Zehnerschritten gesteigert, wobei die eingestellte „Consensus Strength“ von 1 sicherstellte, dass nur Clusterverbindungen in den finalen Consensus Tree übernommen wurden, die ausnahmslos in allen Clustervorgängen auftraten.

Die auf diese Weise generierten Visualisierungen weisen sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede auf. Interessant sind zunächst die im Zentrum des Netzwerks dargestellten Gedichtsammlungen, die Abweichungen zwischen einzelnen Visualisierungen zum Vorschein bringen, da mit steigender Anzahl der berücksichtigten distinktiven Wörter ein Wandel zu erkennen ist. So stehen in Abbildung 1 Colonnas *Rime*, Di Costanzos *Rime* und Della Casas *Rime* bezogen auf die Betweenness-Zentralität und insbesondere den mittleren gewichteten Grad heraus, dicht gefolgt von Buonarroto²⁹ *Rime* und Di Tarsias *Rime*. Die herausragende Stellung der drei zuerst genannten Werke sowie der *Rime* Buonarroto im Netzwerk nimmt jedoch mit jeder Visualisierung mehr und mehr ab. Stattdessen treten besonders Di Tarsias *Rime*, aber auch Marinos *Rime amoroze* und Rotas *Rime rifiutate* immer stärker in den Vordergrund, wie deren zentrumsnahe Lage wie auch die jeweils hohen Werte für die Betweenness-Zentralität und den mittleren gewichteten Grad belegen.

Ähnlich ist in allen Abbildungen hingegen die Position von Petrarca's *Canzoniere*, die eher am Rand des Netzwerks liegt. Deutet man diese Lage im Lichte der topographischen Konzeption des Petrarkismus nach Regn so fällt auf, dass das für die Entstehung des Petrarkismus maßgebliche Werk hinsichtlich der ermittelten distinktiven Elemente nicht im definitorischen Zentrum, sondern vielmehr in der Peripherie zu verorten ist. Dieser Umstand ist insofern überraschend, als bereits die Bezeichnung Petrarkismus die Rolle Petrarca's als poetisches Leitbild hervorhebt. Dass nichtsdestotrotz eine hohe Anzahl an Texten innerhalb des Korpus existiert, die bezogen auf die eruierten Unterscheidungsmerkmale Parallelen zu Petrarca's *Canzoniere* aufweisen, verdeutlichen die Farben der Kanten. Diese machen in jeder der Abbildungen insgesamt 4 bis 6 Gruppen erkenntlich, bestehend aus je einer über 70% der Gedichtsammlungen umfassenden, violetten Hauptgruppe und mehreren deutlich kleineren Nebengruppen (maximal 11% der Texte). Beachtenswert ist die Zusammensetzung jener Gruppen: in fast allen Visualisierungen³⁰ Teil der Nebengruppen und des Weiteren in Randlage befindlich sind drei der vier vorpetrarkistischen Sammlungen, was deren kontrastiv analytisch festgestellte Divergenz zu den Werken der petrarkistischen Zielpartition visuell veranschaulicht. Eine Ausnahme bilden allerdings Dantes *Rime*, die in allen Abbildungen außer Visualisierung 2 der Hauptgruppe angehören. In Anbetracht der oben thematisierten Aspekte, die auf Dantes Lyrik (cf. Kapitel 4), aber auch auf die für seine frühe Dichtung relevante Bewegung des Dolce stil novo (cf. Pirovano 2014, 28–104) hindeuten (cf. Kapitel 4 und 5), werfen die vorliegenden Visualisierungen die Frage nach der Relation zwischen der Lyrik Dantes und jener des Petrarkismus auf.³¹

²⁹ Buonarroto ist vor allem als Maler besser unter seinem Vornamen Michelangelo bekannt.

³⁰ Abbildung 5 ist hier die Ausnahme.

³¹ Zu dieser Frage existieren Forschungsbeiträge mit unterschiedlichen Stoßrichtungen (cf. zum Beispiel Marx 1998 und Pasquini 2017).

Die aus dem Vergleich der Abbildungen resultierenden Beobachtungen sind zusammenfassend zwar ein Indiz dafür, dass die Anzahl der der jeweiligen Netzwerkvisualisierung zugrunde gelegten Wörter einen deutlichen Einfluss auf die hervorstechenden Texte hat, zumindest im Hinblick auf die Eigenschaften Betweenness-Zentralität und mittlerer gewichteter Grad. Nichtsdestoweniger liefern die in den Netzwerken konstant auftretenden Elemente interessante Erkenntnisse, unter anderem den Umstand betreffend, dass nicht Petrarca's *Canzoniere* eine zentrale Position im Netzwerk einnimmt, sondern diese stattdessen am ehesten di Tarsias *Rime* zukommt. Mit Blick auf eine topographische Betrachtung des Petrarkismus im Sinne Regns stellt sich demnach die Frage, was das definitorische Zentrum der petrarkistischen Lyrik im Einzelnen konstituiert – wodurch gleichsam der Mehrwert von Netzwerkanalysen für literaturwissenschaftliche Fragestellungen illustriert wird.

7. Fazit

Ziel der vorliegenden Untersuchung war es, anknüpfend an existierende Definitionen durch digitale quantitative Analysen eines Korpus italienischsprachiger Gedichtsammlungen einen Beitrag zur Erforschung des Petrarkismus zu leisten. Zu diesem Zweck wurden mittels stilometrischer, Kookkurrenz- und Netzwerkanalysen signifikante sprachliche Elemente, auffällige poetische Diskurse und die Relationen zwischen den einzelnen Textsammlungen herausgearbeitet. Dadurch konnten nicht nur bereits von der literaturwissenschaftlichen Forschung beschriebene Merkmale des Petrarkismus bestätigt, sondern auch bislang weniger fokussierte Aspekte zum Vorschein gebracht werden. Hierzu gehören unter anderem ein erkennbarer Einfluss der Lyrik des *Dolce stil novo* sowie Dantes, die Virulenz der sinnlichen, insbesondere visuellen Wahrnehmung und die Kombination von Elementen der Natur zu poetischen Landschaftspanoramen. Darüber hinaus werfen einige der digital quantitativ ermittelten Resultate Fragen sowohl zur Abgrenzung des Petrarkismus als auch über die Beziehung petrarkistischer Werke zueinander auf. Dazu zählt etwa die Frage nach dem Verhältnis der Dichtung Dantes zum Petrarkismus oder die Frage danach, was das definitorische Zentrum des letzteren nach Regn konkret ausmacht.

Die zuletzt genannten Fragen verdeutlichen, dass eine Studie wie die vorliegende lediglich ein erster Schritt zur digitalen quantitativen Erforschung des Petrarkismus sein kann. Für eine umfassendere Untersuchung wären weitere Analysen aufschlussreich, etwa von petrarkistischen Korpora in anderen Sprachen oder im Hinblick auf intertextuelle Bezüge in petrarkistischen Texten. Erkenntnisse in diesen Bereichen wären nicht zuletzt deshalb wertvoll, weil bei allen Unterschieden zwischen den verschiedenen Definitionen des Petrarkismus weitgehender Konsens über die weitreichenden Auswirkungen von Petrarca's Lyrik auf die europäische Dichtung besteht. Zum besseren Verständnis jener Auswirkungen können digitale Methoden einen Beitrag leisten.

Bibliographie

- AYYAPPAN, G., C. Nalini & A. Kumaravel. 2017. "A study on SNA: Measure average degree and average weighted degree of knowledge diffusion in GEPHI." *Indian Journal of Computer Science and Engineering (IJCSE)* 7 (6), 230–237.
<<https://www.ijcse.com/docs/INDJCSE16-07-06-100.pdf>>.
- BALDACCIO, Luigi. 1957. *Il Petrarchismo Italiano Nel Cinquecento*. Milano: Ricciardi.
- BASTIAN, Mathieu, Sebastien Heymann & Mathieu Jacomy. 2009. "Gephi: An Open Source Software for Exploring and Manipulating Networks." In *Proceedings of the International AAAI Conference on Web and Social Media* 3 (1), ed. AA.VV., 361–362.
<<https://ojs.aaai.org/index.php/ICWSM/article/view/13937>>.
- BERNSEN, Michael. 2011. „Der Petrarkismus, eine lingua franca der europäischen Zivilisation.“ In *Der Petrarkismus – ein europäischer Gründungsmythos*, ed. Bernsen, Michael & Bernhard Huss, 15–30. *Gründungsmythen Europas in Literatur, Musik und Kunst* 4. Göttingen: V&R unipress.
- BUBENHOFER, Noah. 2006-2022. *Einführung in die Korpuslinguistik: Praktische Grundlagen und Werkzeuge. Elektronische Ressource*.
<https://www.bubenhofer.com/korpuslinguistik/kurs/index.php?id=cosmas_client_kookk.html>.
- BURROWS, John. 2002. "'Delta': A Measure of Stylistic Difference and a Guide to Likely Authorship." *Literary and Linguistic Computing* 17, 267–287.
<<https://doi.org/10.1093/lc/17.3.267>>.
- CAHOON, Leslie. 1988. "The Bed as Battlefield: Erotic Conquest and Military Metaphor in Ovid's Amores." *Transactions of the American Philological Association* 118, 293–307.
<<https://doi.org/10.2307/284173>>.
- CURTIUS, Ernst Robert. 1993. *Europäische Literatur und lateinisches Mittelalter*. Elfte Auflage. Tübingen, Basel: Francke.
- EDER, Maciej. 2017. "Visualization in Stylometry: Cluster Analysis Using Networks." *Digital Scholarship in the Humanities* 32 (1), 50–64.
<<https://doi.org/10.1093/lc/fqv061>>.
- EDER, Maciej, Jan Rybicki & Mike Kestemont. 2016. "Stylometry with R: a package for computational text analysis." *R Journal* (8), 107–121.
<<https://journal.r-project.org/archive/2016/RJ-2016-007/index.html>>.
- FORSTER, Leonard. 1969. *The Icy Fire: Five Studies in European Petrarchism*. Cambridge: Cambridge University Press.
- FRIEDRICH, Hugo. 1964. *Epochen der italienischen Lyrik*. Frankfurt a. M.: Klostermann.
- GRANDJEAN, Martin. 2015. *GEPHI – Introduction to network analysis and visualization*.
<<http://www.martingrandjean.ch/gephi-introduction/>>.
- HEIDEN, Serge, Jean-Philippe Magué & Bénédicte Pincemin. 2010. «TXM: Une plateforme logicielle open-source pour la textométrie-conception et développement.» In *10th International Conference on the Statistical Analysis of Textual Data-JADT 2010. Vol. 2*, ed. AA.VV., Milano: LED, 1021–1032.
<<https://halshs.archives-ouvertes.fr/halshs-00549779/fr/>>.
- HEMPFER, Klaus W. 1987. „Probleme der Bestimmung des Petrarkismus. Überlegungen zum Forschungsstand.“ In *Die Pluralität der Welten: Aspekte der Renaissance in der Romania*, ed. Stempel, Wolf-Dieter & Karlheinz Stierle, 253–277. *Romanistisches Kolloquium* 4. München: Fink.

- HEMPFER, Klaus W. 1991. „Intertextualität, Systemreferenz und Strukturwandel: Die Pluralisierung des erotischen Diskurses in der italienischen und französischen Renaissance-Lyrik (Ariost, Bembo, Du Bellay, Ronsard).“ In *Modelle des literarischen Strukturwandels*, ed. Titzmann, Michael, 7–44. Studien und Texte zur Sozialgeschichte der Literatur 33. Tübingen: Niemeyer.
- HEMPFER, Klaus W., Gerhard Regn & Sunita Scheffel (ed.). 2005. *Petrarkismus-Bibliographie: 1972–2000*. Text und Kontext 22. Stuttgart: Steiner.
- HOFFMEISTER, Gerhart. 1973. *Petrarkistische Lyrik*. Sammlung Metzler 119. Stuttgart: Metzler.
- HORSTMANN, Jan. 2019. „Stilometrie mit Stylo.“ *forTEXT. Literatur digital erforschen*.
<<https://fortext.net/routinen/lerneinheiten/stilometrie-mit-stylo>>.
- JANNIDIS, Fotis. 2017. „Netzwerke.“ In *Digital Humanities*, ed. Jannidis, Fotis, Hubertus Kohle & Malte Rehbein, 147–161. Stuttgart: Metzler.
<https://doi.org/10.1007/978-3-476-05446-3_10>.
- KÜPPER, Joachim. 2002. „Mundus imago Laurae. Das Sonett ‚Per mezz’i boschi‘ und die ‚Modernität‘ des Canzoniere.“ In *Petrarca: das Schweigen der Veritas und die Worte des Dichters*, ed. Joachim Küpper, 54–88. Berlin: de Gruyter.
- LAFON, Pierre. 1980. «Sur la variabilité de la fréquence des formes dans un corpus.» *Mots* 1 (1), 127–165.
<<https://doi.org/10.3406/mots.1980.1008>>.
- LAKOFF, George & Mark Johnson. 1980. *Metaphors We Live By*. Chicago: University of Chicago Press.
- MARNOTO, Rita. 2015. *O Petrarquismo Portugues do Cancioneiro Geral a Camões*. Manuais Universitários. Lisboa: Imprensa Nacional-Casa da Moeda.
- MARX, Barbara. 1998. „Petrarkismus im Zeichen von Dante: Pietro Bembo und die Asolani“. *Deutsches Dante-Jahrbuch* 73 (1), 9–50.
<<https://doi.org/10.1515/dante-1998-0103>>.
- MIMOTEXT. 2022. „Projekt.“
<<https://www.mimotext.uni-trier.de/projekt>>, 23.2.22.
- MORALES SARAVIA, José. 1998. «Vanitas y petrarquismo en el soneto XXIII de Garcilaso de la Vega.» *Iberoromania* (47), 47–71.
- MUTSCHKE, Peter. 2010. „Zentralitäts- und Prestigemaße.“ In *Handbuch Netzwerkforschung*, ed. Stegbauer, Christian & Roger Häußling, 365–378. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
<https://doi.org/10.1007/978-3-531-92575-2_33>.
- NARDONE, Jean-Luc. 1998. *Pétrarque et le pétrarquisme*. Que sais-je? 3338. Paris: PUF.
- NOYER-WEIDNER, Alfred. 1985. „Poetologisches Programm und ‚erhabener‘ Stil in Petrarcas Einleitungsgedicht zum ‚Canzoniere‘“. *Italienische Studien* 8, 5–26.
- PASQUINI, Emilio. 2011. “Medieval Polarities: Dantism and Petrarchism.” In *Dante in Oxford: The Paget Toynbee Lectures 1995-2003*, ed. Kay, Tristan, Martin McLaughlin & Michelangelo Zaccarello, 167–180, Oxford: Legenda.
<<https://www.taylorfrancis.com/chapters/edit/10.4324/9781315095141-9/medieval-polarities-dantism-petrarchism-emilio-pasquini>>.
- PETRARCA, Francesco. 1964. *Canzoniere*, ed. Contini, Giancarlo. Torino: Einaudi.
<http://www.letteraturaitaliana.net/pdf/Volume_2/t319.pdf>.
- PIROVANO, Donato. 2014. *Il dolce stil novo*. Sestante 30. Roma: Salerno.
- PYRITZ, Hans. 1963. *Paul Flemings Liebeslyrik: Zur Geschichte Des Petrarkismus*. Palaestra 234. Göttingen: V&R.

- QUONDAM, Amedeo, Beatrice Alfonzetti & Stefano Asperti. 2003. *Biblioteca Italiana*. Roma: Sapienza Università di Roma.
<<http://www.bibliotecaitaliana.it/>>.
- REGN, Gerhard. 1987. *Torquato Tassos zyklische Liebeslyrik und die petrarkistische Tradition: Studien zur Parte Prima d. Rime (1591/1592)*. Romanica Monacensia 25. Tübingen: Narr.
- REGN, Gerhard. 1993. „Systemunterminierung und Systemtransgression. Zur Petrarkismus-Problematik in Marinos Rime amorose (1602).“ In *Der Petrarkistische Diskurs: Spielräume und Grenzen; Akten des Kolloquiums an der Freien Universität Berlin, 23.10.–27.10.1991*, ed. Hempfer, Klaus W., 255–281. Text und Kontext 11. Stuttgart: Steiner.
- REGN, Gerhard. 2013. „Petrarkismus.“ In *Historisches Wörterbuch Der Rhetorik Online*, ed. Ueding, Gert. Berlin, Boston: De Gruyter.
<<https://www.degruyter.com/view/HWRO/petrarkismus?pi=0&moduleId=common-word-wheel&dbJumpTo=Petra>. Accessed 27.09.19>.
- RISSMAN, Leah. 1983. *Love as war: Homeric allusion in the poetry of Sappho*. Beiträge zur klassischen Philologie 157. Königstein: Hain.
- ROHDEN, Jan. 2021. *Corpus*. DARIAH-DE.
<<https://doi.org/10.20375/0000-000e-8add-e>>.
- ROHDEN, Jan. 2021. *Custom variants of Craig’s Zeta*. DARIAH-DE.
<<https://doi.org/10.20375/0000-000e-8b18-b>>.
- ROHDEN, Jan. 2021. *DRT2021*.
<<https://github.com/ja-roh/DRT2021/>>.
- ROHDEN, Jan. 2022. “Petrarch’s Poetic Style from a Computational Perspective: A Digital Quantitative Approach to Italian Petrarchism.” In *Tackling the Toolkit: Plotting Poetry through Computational Literary Studies*, ed. Plecháč, Petr et al., 111–134. Prague: Institute of Czech Literature of the Czech Academy of Sciences.
<<https://doi.org/10.51305/ICL.CZ.9788076580336.08>>.
- ROTARI, Gabriela, Melina Jander & Jan Rybicki. 2021. “The Grimm Brothers: A Stylometric Network Analysis.” *Digital Scholarship in the Humanities* 36 (1), 172–186.
<<https://doi.org/10.1093/llc/fqz088>>.
- SANTAGATA, Marco. 1990. *Per moderne carte: la biblioteca volgare di Petrarca*. Saggi 371. Bologna: Il Mulino.
- SCHIFFER, James. 2000. “Shakespeare’s Petrarchism.” In *Shakespeare’s Sonnets: Critical Essays*, ed. Schiffer, James, 163–183. Shakespeare Criticism 20. New York: Garland.
- SCHÖCH, Christof et al. 2018. “Burrows’ Zeta: Exploring and Evaluating Variants and Parameter.” In *Mexico City: ADHO 2018*, ed. AA.VV. Mexico City.
<<https://dh2018.adho.org/burrows-zeta-exploring-and-evaluating-variants-and-parameters/>>.
- SCHÖCH, Christof et al. 2018. „Burrows Zeta: Varianten und Evaluation.“ In *DHd 2018: Kritik der digitalen Vernunft*, ed. AA.VV., 138–143. Köln.
<<http://dhd2018.uni-koeln.de/wp-content/uploads/boa-DHd2018-web-ISBN.pdf>>.
- SCHÖCH, Christof. 2018. „Zeta für die kontrastive Analyse literarischer Texte. Theorie, Implementierung, Fallstudie.“ In *Quantitative Ansätze in den Literatur- und Geisteswissenschaften*, ed. Bernhart, Toni et. al., 77–94. Berlin, Boston: De Gruyter.
- SCHÖCH, Christof. 2020. *TXM-Tutorial. Figurenbeschreibungsprojekt*. Zoom.
<<https://christofs.github.io/txm-tutorial/#/>>.
- SCHUMACHER, Mareike. 2020. „Netzwerkanalyse mit Gephi.“ *forTEXT. Literatur digital erforschen*.
<<https://fortext.net/routinen/lerneinheiten/netzwerkanalyse-mit-gephi>>.
- SUZUKI, Takafumi et al. 2012. “Co-Occurrence-Based Indicators for

- Authorship Analysis." *Literary and Linguistic Computing* 27 (2), 197–214.
<<https://doi.org/10.1093/lc/fqs011>>.
- SEITSCHKE, Gisela. 2014. „Von der Donna angelicata zur gloriosa Beatrice. Stilo della loda oder Lobpreis der Herrin beim frühen Dante und den Stilnovisten.“ In *Das literarische Lob: Formen und Funktionen, Typen und Traditionen panegyrischer Texte*, ed. Franz, Norbert P., 55–84. Schriften zur Literaturwissenschaft 36. Berlin: Duncker & Humblot.
- STIERLE, Karlheinz. 1979. *Petrarcas Landschaften: zur Geschichte ästhetischer Landschaftserfahrung*. Schriften und Vorträge des Petrarca-Instituts Köln 29. Krefeld: Scherpe Verlag.
- TRILCKE, Peer. 2013. „Social Network Analysis (SNA) als Methode einer textempirischen Literaturwissenschaft.“ In *Empirie in der Literaturwissenschaft*, ed. Ajouri, Philip, Katja Mellmann & Christoph Rauen, 201–247. Poetogenesis – Studien zur empirischen Anthropologie der Literatur 8. Münster: Brill, mentis.
<https://doi.org/10.30965/9783957439710_012>.
- TROVATO, Paolo. 1979. *Dante in Petrarca: per un inventario dei dantismi nei Rerum vulgarium fragmenta*. Firenze: Olschki.
- ULMER, Birgit. 2010. *Die Entdeckung der Landschaft in der italienischen Literatur an der Schwelle zur Moderne*. Dialoghi = Dialogues 15. Frankfurt a. M.: Lang.
- WARNING, Rainer. 1987. „Petrarkistische Dialogizität am Beispiel Ronsards.“ In *Die Pluralität der Welten: Aspekte der Renaissance in der Romania*, ed. Stempel, Wolf-Dieter & Karlheinz Stierle, 327–358. Romanistisches Kolloquium 4. München: Fink.
- ZACCAGNINI, Guido & Amos Parducci (ed.). 1915. *Rimatori siculo-toscani del dugento*. Bari: Laterza.
<<https://www.liberliber.it/online/autori/autori-r/rimatori-siculo-toscani-del-dugento/rimatori-siculo-toscani-del-dugento>>.

Zusammenfassung

Wenige Autoren haben die europäische Lyrik so geprägt wie Francesco Petrarca (1304–1374). Das liegt vor allem an dem poetischen Stil von Petrarcas wichtigstem Text in italienischer Sprache, einer Sammlung von Liebesgedichten mit dem Titel *Canzoniere*, die über Jahrhunderte zu einem bedeutenden poetischen Modell für die europäische Lyrik wurde. Petrarcas Einfluss auf die europäische Literatur wird in der Forschung oft mit dem Ausdruck „Petrarkismus“ bezeichnet, allerdings wird die genaue Definition des Begriffs nach wie vor kontrovers diskutiert. Ein Grund dafür mag sein, dass nur wenige Untersuchungen zum Petrarkismus ein größeres Textkorpus in den Blick nehmen. Die Analyse eines umfassenden Korpus petrarkistischer Dichtung könnte allerdings nicht nur existierende Definitionen auf breiterer Basis erproben, sondern ferner einen quantitativ fundierten Beitrag zum besseren Verständnis des Petrarkismus leisten.

Der vorliegende Beitrag untersucht ausgehend von bestehenden Erklärungsansätzen des Petrarkismus ein Korpus aus 55 italienischen Gedichtsammlungen mittels digitaler stilometrischer, Kookkurrenz- und Netzwerkanalysen.

Abstract

Few authors have shaped the history of European poetry as much as Petrarch (1304–1374). This is largely due to the poetic style of his most important Italian text, a collection of love poems entitled *Canzoniere*, which became an important poetic model for centuries. Scholars usually use the word “Petrarchism” to refer to Petrarch’s influence on the literary landscape, although the exact definition of the term continues to be under discussion. One reason for this may be the fact that few studies of Petrarchism focus on a larger corpus of texts. The analysis of a comprehensive corpus of Petrarchan poetry, however, could not only offer the possibility of testing existing definitions on a larger basis, but furthermore make a quantitatively sound contribution to a better understanding of Petrarchism.

Drawing on existing definitions of Petrarchism, this paper examines a corpus of 55 Italian poetry collections using digital stylometric, co-occurrence, and network analyses.